

Internationale Allianz Iranischer Studenten

همبستگی جهانی دانشجویان ایرانی

Studentenproteste im Iran

„Leute, der Aufstand beginnt! – 20 Jahre Schweigen sind vorbei!“ So lautete einer der Parolen der Teheraner Studenten auf den Demonstrationen, die vom 10.-13. Juli andauerten. Und tatsächlich, 20 Jahre nach der Niederlage der iranischen Revolution 1978/79 und den darauf folgenden dunklen Jahre der Reaktion und Unterdrückung durch das Mullah-Regime, die Ereignisse zeigen, daß die Islamische Republik den Zenit ihrer Macht längst überschritten hat.

Die studentischen Proteste haben ihre Wurzeln vor allem in der kollektiven Erfahrung der gesamten Bevölkerung mit der systematischen Unterdrückung jedweder oppositioneller oder auch nur unabhängiger Tätigkeit in den Jahren seit der Stabilisierung der Islamischen Republik. Hinzu kommt die neuerliche Welle des Terrors gegen Intellektuelle, Dissidenten und kritische Schriftsteller, die seit mehr als einem Jahr andauert. Über die Frage nach den Drahtziehern der bestialische Ermordung z.B. der Führer der oppositionellen nationalistischen *Partei des iranischen Volkes*, das Ehepaar *Forouhar*, sowie die Entführung und Ermordung von führenden Vertretern des sich neu bildenden Schriftstellerverbandes, *Mohammad Mokhtari*, *Mohammad Jafar Pouyande* und vielen anderen kritischen Intellektuellen, sind sich immer breitere Kreise der Bevölkerung einig: das Regime selbst steckt dahinter. Trotz der – z.T. ungeschickten – Versuche des Regimes zuerst „dunkle, ausländische Kräften“ („Zionisten“, „Amerikaner“) und später Einzeltäter innerhalb des Sicherheitsapparates dafür verantwortlich zu machen, das Mißtrauen innerhalb der breiten Massen gegen das Regime und seine Vertreter wächst mit jedem weiteren Vertuschungsversuch der Machthaber.

Der Auslöser

Der direkte Auslöser für die Studentenproteste allerdings war das Verbot der „reformorientierten“ Zeitung *Salam*, nachdem darin ein Brief des Sicherheitsbeauftragten des Informationsministeriums *Sa'id Emami* an den Chef des Informationsministeriums veröffentlicht wurde. Emami schlug darin eine Verschärfung des Presse- und Kulturgesetzes vor. Die Veröffentlichung war um so kritischer, als *Emami* allgemein als der wahre Drahtzieher der politischen Morde der vergangenen Jahre angesehen wird, der darüber hinaus als hoher Mitarbeiter des Informationsministeriums in engem Kontakt mit den wichtigsten religiösen und zivilen Führern des Landes gestanden hat¹. Daraufhin protestierten am Abend des 8. Juli bis in die Nacht hinein hunderte Studenten in der Nähe des Studentenwohnheims *Kooye Daneshgah* im Norden Teherans friedlich gegen die Schließung dieser Zeitung und gegen die Verschärfung des Pressegesetzes, die zu der Zeit im *Majles* (Parlament) diskutiert wurde. Nachdem sich die Studenten spät in der Nacht in ihr Wohnheim zurückgezogen hatten, stürmten Tausende Ordnungskräfte und zivil gekleidete, vom Regime bezahlte Schläger (*Basij*²) das Wohnheim. Sie gingen brutal auch gegen nicht an der Demonstration beteiligte Studenten vor. Sie zertraten Türen, zerstörten Fenster, demolierten Möbelstücke und persönliche Gegenstände, zerrissen Bücher und machten wahllos von Tränengas Gebrauch. Sie verprügelten alle Studenten und entwendeten zudem ihre Wertgegenstände. Mindestens ein Student soll dabei ums Leben gekommen sein, nachdem er vom Dach des Gebäudes hinunter gestoßen wurde. Viele wurden schwer verletzt, Hunderte verhaftet³.



Reaktion auf Übergriff



Erst am Samstag, den 10. Juli gingen die wütenden Studenten und Studentinnen wieder auf die Straßen, um gegen diesen brutalen Angriff zu protestieren. Es sollen sich mindestens 25-30.000 Studentinnen, Studenten und Unterstützer⁴ aufgeteilt in einzelnen Demonstrationenzügen in ganz Teheran auf den Straßen befunden haben. Es kam zu heftigen Straßenschlachten mit den Ordnungskräften (Anti-Aufruhr-Truppen) und den Schlägertrupps (*Basiji*). Das erste Mal seit Jahren waren die Parolen der Demonstranten direkt gegen das Regime und seine Vertreter gerichtet. Eine Ausnahme war allerdings *Khatami*, dessen Bilder vereinzelt mitgeführt wurden. Im Allgemeinen hofften die

Studentinnen und Studenten zunächst auf seine Unterstützung.

Die ersten Versuche der Ordnungskräfte und der bezahlten Schlägertrupps, die Demonstrationen aufzulösen wurden wütend zurückgeschlagen. Die Proteste richteten sich an erster Stelle gegen den brutalen Angriff auf das Studentenwohnheim. Mit ihren Parolen forderten die Studentinnen und Studenten die Freilassung der Verhafteten und die Bestrafung der Verantwortlichen des Angriffs, aber auch Meinungs- und Pressefreiheit⁵ ebenso wie den Rücktritt *Khameneis*, des religiösen und obersten Führers des Landes. Zudem bestanden sie auf einer offiziellen Ehrung der ermordeten Studenten von *Kouye Daneshgah*.

Die Welle der Proteste blieb nicht auf Teheran beschränkt. Sofort nach den Ereignissen solidarisierten sich Studenten im ganzen Land mit ihren Teheraner Kommilitonen. In Tabriz, Rasht, Shiraz, Mashhad und anderen Universitätsstädten ist es ebenso zu Studentendemonstrationen gekommen, die aber im allgemeinen von den Ordnungskräften noch heftiger unterdrückt wurden als in Teheran. Auch dort sind bei den Angriffen der Sicherheitskräfte auf die Demonstrationen mehrere Studentinnen und Studenten ums Leben gekommen, mindestens 15 davon in Tabriz. Viele Studenten aus den Provinzen machten sich sofort auf den Weg nach Teheran, zum Zentrum der Proteste.

Panik bei den Herrschenden

Die ersten Reaktionen des Regimes auf die Proteste zeugen von seiner anfänglichen Panik und Ratlosigkeit. Die meisten vom Regime gelenkten Zeitungen unterstützten zunächst die Studentinnen und Studenten in ihrer Forderung nach Identifizierung und Bestrafung der Verantwortlichen für den Angriff auf das Studentenwohnheim. Der Nationale Sicherheitsrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten *Mohammad Khatami* erklärte, die Verantwortlichen würden entlassen und bestraft werden. Ein Teil des Sicherheitsapparates sollte auch dieses mal geopfert werden, um das gesamte Terrorsystem aus der Verantwortung zu ziehen. Sogar der oberste (religiöse) Führer des Landes *Ali Khamenei* verurteilte den Angriff, machte aber erneut die „Feinde der islamischen Ordnung“ und insbesondere die USA für die Unruhen verantwortlich. Diese und ähnliche Erklärungen zeigten allerdings keine Wirkung bei den Studentinnen und Studenten. Sie forderten die Erfüllung aller ihrer Forderungen, außerdem dachten sie gar nicht daran ihre Proteste einzustellen.

In *Khatami*-nahen Kreisen hieß es schon früh zu den Protesten der Studenten „Keine Fraktion des Staates, ob konservativ oder reformorientiert, kann von diesen Ereignissen profitieren, weil sie die Festigkeit und Sicherheit des Landes bedrohen.“⁶ Und nach dieser Erkenntnis handelten schon bald alle Fraktionen des Regimes. Sogenannte „Konservative“ (oder „Hardliner“) und „Reformer“ waren sich auf einmal sehr einig darüber, daß jedes Zurückweichen und jedes Nachgeben gegenüber den Studenten und ihre Unterstützer die gesamte Ordnung der Islamischen Republik in Frage stellen würde.

„Auführer“ und „Konterrevolutionäre“



Sowohl *Khamenei* als auch das Büro des Obersten Nationalen Sicherheitsrates, sowie *Khatami* selbst verurteilten daraufhin am Dienstag geschlossen die protestierenden Studenten als „Auführer“ und „Konterrevolutionäre“⁷ und forderten die Ordnungskräfte dazu auf, sie zu unterdrücken. Außerdem riefen sie gleichzeitig für den Mittwoch, den 14. Juli zu einer Demonstration zur Unterstützung der Islamischen Republik und zur „Wahrung der Gesetze und der Einheit der Parolen“ auf.

Die Studentenproteste gingen trotz des Demonstrationsverbotes in ganz Teheran bis Dienstag Abend weiter. Aber wegen der fehlenden Organisation der Studenten und der Attacken, denen sie von allen

offiziellen Seiten ausgesetzt waren, bröckelte ihr Widerstand. Etwa 1.400 Studentinnen, Studenten und Unterstützer waren bis dahin verhaftet. Am Mittwoch schon waren alle Proteste durch Ordnungskräfte und Schlägertrupps⁸ niedergeschlagen.

Die vom Regime organisierte Demonstration zeigte deutlich die Schwäche der Islamischen Republik und ihre passive Ablehnung in der Bevölkerung. An der Demonstration nahmen lediglich 30 - 40.000 Personen teil. Die Teilnehmer waren zivil gekleidete *Basiji* und *Pasdaran*, höhere Beamte und Angestellte des Regimes und reiche Kaufleute. Kleine Ladenbesitzer sollen mit der Androhung der Sperrung ihrer Zuschüsse zur Teilnahme gezwungen worden sein. Hinzu kommt, daß alle angewiesen waren, ihre Familien nebst Kindern mitzunehmen. Im Übrigen waren einige Fernsehaufnahmen, die im nationalen Fernsehen und in den ausländischen Nachrichten gezeigt wurden, aus dem Archiv. In den Nachrichten sprach man freilich, gestützt auf diese Aufnahmen, von Hunderttausenden von Regimebefürwortern. Das sind die gewohnten billigen Tricks des Mullah-Regimes.

Aber diese Gegendemonstration markierte das Ende der Studentenproteste. Danach setzte eine heftige Welle der Repression ein. Mehrere Hundert (200 bis 600) Studentinnen und Studenten befinden sich seitdem noch in Haft.⁹ Es wird erwartet, daß einige von ihnen als Anführer hingerichtet werden und eine größere Gruppe zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wird. Zur Verschärfung der Gesetze und dem Verbot weiterer Zeitungen kommt die verstärkte Präsenz von Sicherheitskräften. Im Osten Teherans hielten kurz nach den Studentenprotesten 50.000 *Pasdaran*¹⁰ und *Basiji* ein dreitägiges Manöver ab. Der Brigadegeneral der *Pasdaran* *Rahim Safavi* deutete in diesem Zusammenhang an, bei Unruhen Teheran innerhalb von 24 Stunden wieder unter Kontrolle bekommen zu wollen.¹¹



Entscheidender Wendepunkt

Die Studentenunruhen des Juli zeigen einen Wendepunkt in der 20jährigen Geschichte der Islamischen Republik an. Die Unzufriedenheit und Unruhe innerhalb der Bevölkerung im allgemeinen und speziell der iranischen Arbeiterklasse wächst merklich. Regelmäßige, meist wilde Streiks in allen Bereichen zeugen davon. Trotz der Panik des Regimes zu Anfang der Studentenproteste, sitzt es nach wie vor fest im Sattel. Aber an der Autorität der Islamischen Republik wurde gerüttelt und wir können davon ausgehen, daß nach einer Zeit der Repression die breite Unzufriedenheit einen erneuten Ausdruck finden wird.

Die Erfahrung der letzten Jahre und die der jetzigen Repression lehrte den radikalen Studenten erstens, daß diesem Terrorregime mit einer versöhnlerischen Politik und kompromissuchenden Methoden nicht begegnet werden kann, keine Rechte erkämpft werden können. Zweitens daß gegen die Angriffe des Regimes *organisiert* Widerstand geleistet werden muß. Hinzu kommt daß eine studentische Protestbewegung allein aus ihrem Selbsterhaltungstrieb heraus eine Basis der Unterstützung in anderen Teilen der werktätigen

Bevölkerung suchen muß, ohne die sie isoliert dasteht. Das zwingt zur Notwendigkeit eines organisierten Ausdrucks der Unzufriedenheit aller Werktätigen des Irans, besonders der Arbeiterklasse.

Drittens darf in diesem Kampf keiner der Fraktionen des Regimes vertraut werden. Wie die Studenten sich bitter eingestehen mußten, werden die Werktätigen im ganzen Land einsehen müssen, daß *Khatamis* Politik nur auf Versprechen hinausläuft, die nicht eingehalten werden können. Denn *Khatami* und andere „Liberale“ sind an der Erhaltung der Islamischen Republik ebenso interessiert wie die sogenannten „Hardliner“, weil sie gleichermaßen Produkte dieses Regimes sind. Mit dem Fall des Regimes werden auch sie fallen, das wissen sie sehr genau. Eine Opposition zur Islamischen Republik muß also gleichzeitig eine Opposition gegen alle Fraktionen desselben sein.

A. Hamounian (Avanti Nr. 53, September 1999)

- (1) Inzwischen soll Sa'id Emami (alias Eslami) (übrigens ein Tarnname) entweder Selbstmord begangen haben oder, was wahrscheinlicher ist, ermordet worden sein.
- (2) Von *Basij* (Mobilisierung), die zuerst während des iranisch-irakischen Krieges eingesetzt wurden. Heute werden sie als „Pressure groups“ gegen die Opposition eingesetzt. Ihre Aufgabe ist es durch organisiertes Vorgehen die Versammlungen kritischer Organisationen und oppositionelle Demonstrationen zu sprengen.
- (3) Die meisten dieser ersten Verhafteten sollen in den folgenden Tagen nach einem Verhör durch den Geheimdienst gruppenweise entlassen worden sein.
- (4) Dabei handelte es sich v.a. um nicht studentische Jugendliche (Schüler, Arbeitslose) und einfache Passanten, die von den Ereignissen mitgerissen wurden.
- (5) Damit verbunden die Aufhebung des Verbots von „Salam“ und anderer Zeitungen.
- (6) *Nimrooz International*, Nr. 544 vom 16.7.1999, S. 21. Khatami erklärte außerdem seinen Mitarbeitern: „Einer unserer wichtigsten Aufgaben besteht darin, unsere nationale Einheit im gesetzlichen Rahmen daraufhin anzuwenden, um die Bürgerrechte, die Freiheit und Sicherheit sicherzustellen, den gesellschaftlichen Fortschritt zu garantieren und die Stützen der Ordnung zu stärken.“ (Ebd., S. 9)
- (7) In Bezug auf die vom Regime umgedeutete „islamische“ Revolution 1978/79.
- (8) Wohl auch durch den Einsatz von bezahlten Provokateuren in den Reihen der Studenten.

Bericht der Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* vom 30.7., nach: *Didar*, Nr. 35 vom 4.8.1999, S.1

- (9) Mitglieder des *Sepah-e Pasdaran-e Enghelab-e Eslami* („Wächterkorps der Islamischen Revolution“), Truppen die zur inneren Sicherheit eingesetzt werden. Die *Pasdaran* verfügen im Gegensatz zu den *Basiji* auch über schwere Waffen, Panzer und eine Luftwaffe.
- (10) Ebd., S. 19

I.A.I.S.

<http://www.daneshjooyan.org>

e-mail: webmaster@daneshjooyan.org

Telefax: +1(877)768-3706